

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .

Das PDF wurde erstellt am: 25.04.2026, 04:43 Uhr.

Hermann Lebrecht Ohl

Rede zur Enthüllung des Standbildes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz am 17. October 1866

Neustrelitz: [Neustrelitz]: Hofbuchhandlung von G. Barnewitz: Schnellpressendruck: Hofbuchdruckerei und Lith. Anstalt von H. Hellwig, [um 1866]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1967318816>

Druck Freier  Zugang



Pre.
Kunde zur Entgeltung der Hand.
Bilanz der Großhandlung
Ganzh.
1866.

Mkl fII
254

entsäuert

73

Meibg. f. II.
254.

Rede
zur Enthüllung des Standbildes

Er. Königl. Hoheit des Großherzogs

Georg

von Mecklenburg = Strelitz

am 17. October 1866

gehalten

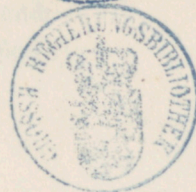
von dem

Superintendenten Ohl.

(Auf Allerhöchsten Befehl gedruckt.)

Neustrelitz.

Hofbuchhandlung von G. Barnewitz.



(Zum Anfang wurde der erste und letzte Vers des Liedes gesungen:
„Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren.“ Meckl. Strel. Gesb.
Nr. 621.)



„Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er Dir Gutes gethan hat,“ (Ps. 103, 2) dies Wort aus König David's Munde lassen wir uns willkommen sein als Losung für den heutigen Tag, und fassen den Widerhall, den es heut in unsern Herzen findet, in ein Wort, das auch aus eines Königs Munde kommen ist, in Salomo's Wort: „das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen.“ (Spr. Sal. 10, 7.) Die beiden Gottesworte sollen die Losung sein für den heutigen Tag, für diese Fest-Stunde und sollens bleiben fort und fort, auch wenn die Augen aller derer sich längst geschlossen haben, die heute hier versammelt sind, und wenn kein einziger mehr unter uns wandelt von all' den tausenden, die in unserm Lande einmüthig und freudig, hier eine fürstliche Gabe dort ein Wittwenscherflein dargebracht und so dazu geholfen haben, daß wir den heutigen Tag also begehen können. Nicht denen nur, denen es noch vergönnt gewesen ist, dem unvergeßlichen Fürsten selbst ins liebende Auge zu schauen, nein, auch denen die nach uns kommen, soll und wird, will's Gott,

(Zum Anfang wurde der erste und letzte Vers des Liebes gesungen:
„Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren.“ Meckl. Strel. Gesb.
Nr. 621.)

„Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er Dir Gutes gethan hat,“ (Ps. 103, 2) dies Wort aus König David's Munde lassen wir uns willkommen sein als Losung für den heutigen Tag, und fassen den Widerhall, den es heut in unsern Herzen findet, in ein Wort, das auch aus eines Königs Munde kommen ist, in Salomo's Wort: „das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen.“ (Spr. Sal. 10, 7.) Die beiden Gottesworte sollen die Losung sein für den heutigen Tag, für diese Fest-Stunde und sollens bleiben fort und fort, auch wenn die Augen aller derer sich längst geschlossen haben, die heute hier versammelt sind, und wenn kein einziger mehr unter uns wandelt von all' den tausenden, die in unserm Lande einmüthig und freudig, hier eine fürstliche Gabe dort ein Wittwenscherslein dargebracht und so dazu geholfen haben, daß wir den heutigen Tag also begehen können. Nicht denen nur, denen es noch vergönnt gewesen ist, dem unvergeßlichen Fürsten selbst ins liebende Auge zu schauen, nein, auch denen die nach uns kommen, soll und wird, will's Gott,

dies Denkmal, beredt auch ohne Worte, durch's Auge ins Herz rufen: lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er Dir Gutes gethan hat. Und wenn die Kränze hier, in denen wir heut den Spruch erblicken, den auch der Grundstein dieses Denkmals birgt: „das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen“ längst verwelkt sein werden, soll dies Denkmal den Spruch immer wieder wach rufen in unsern Herzen. — Wie es des theuren Fürsten Lust war allen in Liebe zu dienen und Freude zu bereiten, so wollten auch wir in Liebe und Dank ihm ein solches Denkmal aufrichten, das nicht wenigen nur, nein, recht vielen, hoffentlich allen, die ihm nahen, das Herz freudig bewegen soll. Und freuen wird sich sein gewiß die Schaar der muntern Jugend, die tagtäglich hier vorüberzieht zur Schule. Freuen wird sich sein auch mancher Alte, wenn er einem lieben Todten die letzte Ehre erweist und an diesem Standbild vorbei dem Sarge folgt und unwillkürlich dann sein Auge hinausblickt zu dem fürstlichen Herrn, der so viele Thränen getrocknet. Es ist ein Bild von Erz. Aber dem todten kalten Metall hat des reichbegabten Künstlers*) Hand Leben und Wärme einzuhauchen gewußt; Liebe und Dank hat seinen Griffel geführt. Er ist ja auch einer von den vielen, denen aus eigenster persönlicher Erfahrung, im Andenken an unsern Großherzog Georg, das Herz im tiefsten Grunde bewegt wird bei dem Wort: vergiß nicht was

*) Prof. A. Wolff, geb. zu Neustrelitz.

er Dir Gutes gethan hat. — Heut wölbt sich über diesem Denkmal der blaue Himmel rein und wolkenleer; der Sonne Strahl scheint hell und warm hernieder. Aber ob auch der Himmel droben finster wird und hienieden der Sturmwind brauset, — das Bild steht da, dasselbe am heitern wie am trüben Tag, im Marktgewühl, wie in der Einsamkeit der stillen Nacht. Ein solches Bild wollten wir, im Andenken an Ihn, der in seinem langen Leben von Sturm und Sonnenschein aus eigener Erfahrung reden konnte, und der in trüben wie in heitern Tagen derselbe blieb in Liebe und Güte, demüthig allezeit vor Gott und darum still, getrost und fest. So schauet unser Aug' Ihn hier in diesem Bilde.

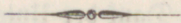
Alle gute Gabe kommt von oben her. Hoch hinauf, zu dem Geber aller guten Gabe, zu dem lebendigen Gott, den aller Himmel Himmel nicht fassen, weist uns des Psalmisten Wort: vergiß nicht, was Er Dir Gutes gethan. Hoch hinauf zu dem Geber aller guten Gabe, zu dem lebendigen Gott weist uns auch dies Denkmal, ein Zeugniß der Liebe und des Dankes für all' den Segen, den der gnädige Gott über unser Land ausgegossen in den drei und vierzig Jahren, in denen unser unvergeßlicher Großherzog das Scepter hier geführt hat in Gerechtigkeit und Milde, in Liebe und Demuth. Dem Herrn aller Herren gab unser theurer Landesherz die Ehre. Und darum lassen wir das: „lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was er Dir Gutes gethan hat,“ unsre Losung um so lieber

sein und bleiben im Andenken an den edlen Fürsten, weil wir gewiß sind damit zugleich auch seine Losung recht getroffen zu haben. In seinem Herzen hat allezeit Liebe und Dank gelebt für den unaussprechlichen Reichthum göttlicher Güte, die in seiner fast 81jährigen Pilgerschaft hienieden an jedem Tage neu geworden ist über Ihm. Ja — allezeit hat in Ihm dafür Lob und Dank gelebt und sein Mund hat davon gern gezeuget. Daß wir aber heut davon zeugen, das legt uns dieser Tag, der siebzehnte October, noch besonders nahe. So tief bewegt wie vor 47 Jahren am 17. October, hat er kaum je zuvor in das Wort eingestimmt: vergiß nicht, was er Dir Gutes gethan hat. An dem Tage ist ihm sein erster Sohn geboren. Und den Sohn hat Gott ihm und uns erhalten und hat dem Sohn Gnade gegeben und ihm auch sein Haus gebauet und seinen Ehestand gesegnet und ihm einen Sohn geschenkt, der heute, ein stattlicher fürstlicher Jüngling, an des Vaters und der Mutter Seite sitzt. Und die Mutter, die vor 47 Jahren ihren ersten Sohn und darnach ihm noch den Bruder und die Schwester geboren, sie ist mit ihren Kindern und ihrem Kindeskind hier mit uns versammelt, und alle diese Glieder unsers theuren Fürstenhauses freuen sich mit uns und preisen Gottes Gnade und lassen sich mit uns die heutige Geburtstagsfeier nicht getrübt, nein nur verklärt sein durch das Andenken an den theuren Todten. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser. — Wie der Vater unsers jehigen Groß-

herzogs nicht vergessen hat, was der Herr ihm Gutes gethan, so läßt auch der Sohn des Vaters Wahlpruch gern den Seinigen sein und bekennet dankbar mit uns allen: das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen. Ja „bleibet“ im Segen. Was wäre all' unser heutiges Loben und Danken, wenn es nur währte den heutigen Tag! Bald werden unsre Augen auf dem Denkmal in goldenen Buchstaben die Worte erblicken: „dem allgeliebten Landesvater seine dankbaren Mecklenburger.“ Seine — des theuren Großherzogs Georg, so lange Er über uns gesetzt war; nun seine, des Sohnes, unsers jetzigen Großherzogs dankbare Mecklenburger. Der beste Dank der Unterthanen gegen ihren Landesherrn ist Treue. Ohne Treue — kein rechter Dank. Ohne Treue — kein Gedächtniß der Gerechten, das im Segen bleibe. Das ist das rechte Opfer des Dankes, dem Gottes Verheißung gilt: wer Dank opfert, der preiset mich und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Den Weg zeige auch uns, du treuer gnadenreicher Gott, lieber Vater im Himmel. Deine Gnade rühmen und preisen wir heut; hilf uns es täglich thun, täglich immer völliger in That und Wahrheit. Zu Dir hinauf zieh' unsre Herzen; zu Dir hinauf die Herzen aller derer, die auf dies Standbild ihre Augen richten! Halte über ihm Deine schützende Hand, daß es nie entweicht werde! Laß es noch fernen Geschlechtern ein leuchtend Zeugniß sein von unsers Volkes Liebe und Dankbarkeit zu seinem Fürsten. Halte Deine Gnadenhand über unsern theuren

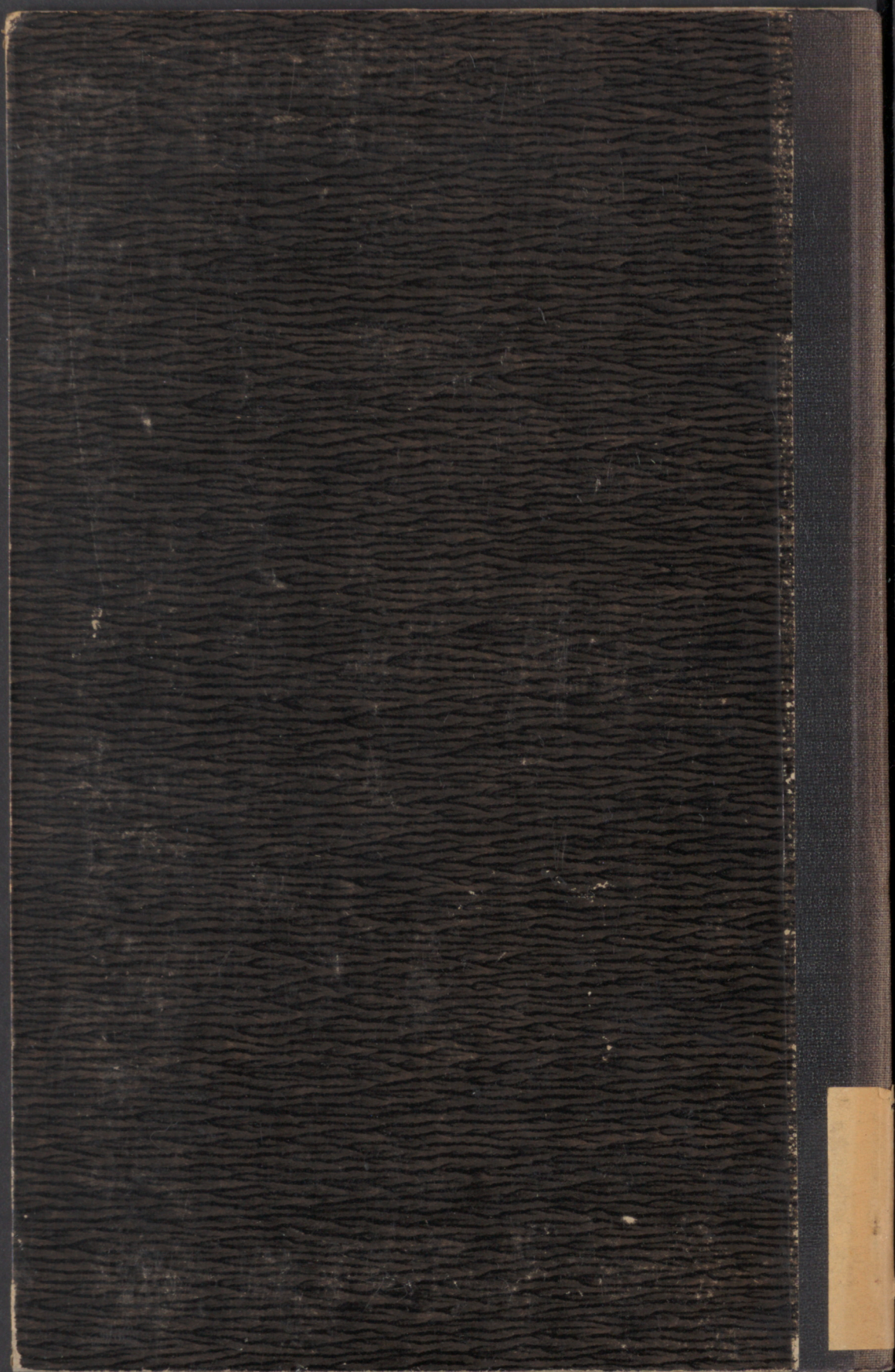
Großherzog und sein ganzes Haus! Laß uns noch oft
wiederkehren den Tag seiner Geburt und hilf daß unster
Herzens Losung an jedem Tage bleibe; lobe den Herrn
meine Seele und vergiß nicht, was er Dir Gutes ge
than hat! Segne uns und behüte uns! laß leuchten
Dein Angesicht über uns und sei uns gnädig! Hebe
Dein Angesicht auf uns und gieb uns Deinen Frieden!
Amen.

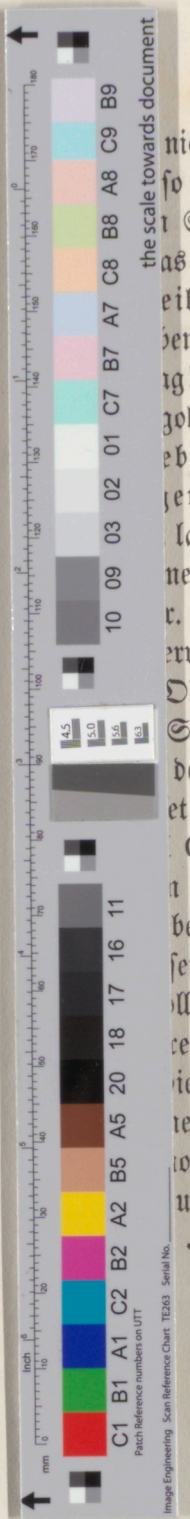


Schnellpressendruck:
Hofbuchdruckerei und Lith. Anstalt von G. Hellwig.

LBMV Schwerin 33
004 313 631 S







the scale towards document

nicht vergessen hat, was der Herr ihm Gutes
so läßt auch der Sohn des Vaters Wahlspruch
seinigen sein und bekennet dankbar mit uns
das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen.
„leibet“ im Segen. Was wäre all' unser heu-
den und Danken, wenn es nur wahrte den heu-
tag! Bald werden unsre Augen auf dem Denk-
goldenen Buchstaben die Worte erblicken: „dem
ebten Landesvater seine dankbaren Meck-
ger.“ Seine — des theuren Großherzogs Ge-
lange Er über uns gesetzt war; nun seine,
nes, unsers jetzigen Großherzogs dankbare Meck-
er. Der beste Dank der Unterthanen gegen ihren
ernn ist Treue. Ohne Treue — kein rechter
Ohne Treue — kein Gedächtniß der Gerechten,
Segen bleibe. Das ist das rechte Opfer des
dem Gottes Verheißung gilt: wer Dank opfert,
et mich und das ist der Weg, daß ich ihm zeige
Gottes.

a Weg zeige auch uns, du treuer gnadenreicher
ber Vater im Himmel. Deine Gnade rühmen
sen wir heut; hilf uns es täglich thun, täglich
lliger in That und Wahrheit. Zu Dir hinauf
ce Herzen; zu Dir hinauf die Herzen aller derer,
ies Standbild ihre Augen richten! Halte über
te schützende Hand, daß es nie entweiht werde!
och fernen Geschlechtern ein leuchtend Zeugniß
unsers Volkes Liebe und Dankbarkeit zu seinem
Halte Deine Gnadenhand über unsern theuren